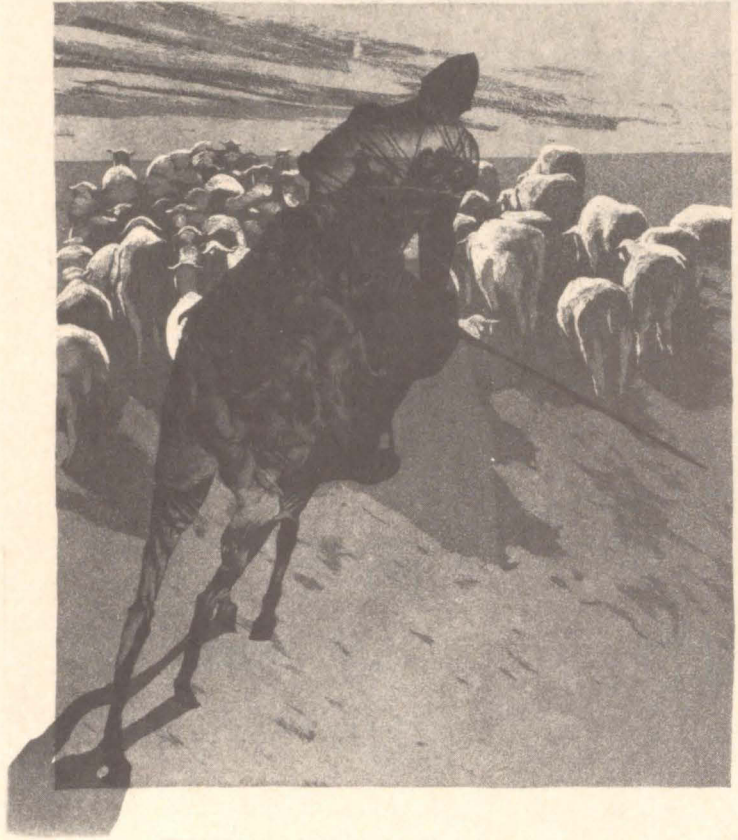


37), Gustave Doré (1862) und Honoré Daumier mit diesem Thema auseinander. Schlotter jedoch interpretiert den hintergründigen und so vieldeutigen Stoff aus der Kenntnis des Freud'schen Gedankengutes.

Entsprechend den zwei Welten, die die beiden Hauptfiguren des Romans verkörpern – Illusion und Realität – entwirft Schlotter zwei Typen der Illustrationen. Als Charakteristikum des Titelhelden, der ganz in seine Gedanken und Illusionen verstrickt ist und aus diesen festen Einbindungen heraus seine Handlungen ableitet, hat Schlotter die ganzseitigen farbigen Aquatintablätter konzipiert. Als exzellenter Beherrscher druckgraphischer Techniken legt er mehrere Schichten übereinander, so daß die so konstruierten Kompositionen die Gedanken, Träume oder Halluzinationen des Ritters während eines Ereignisses widerspiegeln. 160 Blätter in dieser Manier, alle handsigniert, sind in dieser variationsreichen Weise gestaltet. – Die eindeutige Welt des Pragmatismus, wie sie Sancho Pansa vertritt, findet ihre künstlerische Entsprechung in den als Vignetten in den Text gesetzten Radierungen, die ohne Zwischentöne, ganz auf die Linie reduziert, klare Bilder einzelner Szenen aus dem reichhaltigen Geschehen zeigen. 186 solcher einfarbigen Vignetten sind in den Text hineingesetzt und als Reproduktionen nach den Originalgraphiken mit dem spanischen Originaltext zusammen gedruckt.

Das gesamte Werk ist in Art der französischen Malerbücher nicht gebunden, sondern die Lagen werden zusammen mit den als Einzelblätter beigegebenen Aquatintablättern lose in vier Pergamentkapseln verwahrt. Die Gesamtauflage beträgt 300 Exemplare. Darüberhinaus hat Eberhard Schlotter ein



Exemplar der in einer Auflage von 50 Exemplaren bestehenden Suite der 186 Originalradierungen – also der Vignetten – die ebenfalls alle handsigniert sind, der Museumsbibliothek gestiftet. Hierzu zusätzlich schenkte der Künstler die vierbändige Gesamt-Reproduktionsauflage. Darin sind Schlotters Illustrationen mit dem Text der deutschen Übersetzung von Ludwig Tieck (1799–1801) ausgestattet.

Somit ist das große Illustrationswerk Eberhard Schlotters, das als eine Krönung seines Lebenswerkes angesehen werden kann, komplett in unserem Museum vertreten, was einer großzügigen Stiftung des Förderervereins des Germanischen Nationalmuseums e.V. zu verdanken ist. Eine Ausstellung im Vorraum des Lesesaales wird vom 22. Juni bis 5. Oktober gezeigt.

Elisabeth Rücker

»JUGEND MUSIZIERT« im Germanischen Nationalmuseum

Jedes zweite Jahr findet der Bundeswettbewerb »Jugend musiziert« in Erlangen und Nürnberg statt. Zum ersten Mal wurde dabei (vom 16. bis 18. Mai) das Germanische Nationalmuseum einbezogen: 19 junge Harfenspielerinnen und -spieler stellten sich im Vortragsaal des Museums der Jury, aber auch der Öffentlichkeit vor. Zugleich bestand die Möglichkeit, die große Musikabteilung des Museums zu besichtigen und hier Erläuterungen zu erhalten. Auf

Wunsch konnten auch Instrumente im Depot in Augenschein genommen werden.

Die Wettbewerbe »Jugend musiziert«, die unter Schirmherrschaft des Bundespräsidenten ausgetragen werden, regen die private Auseinandersetzung mit der Musik an, beleben die Hausmusik; darüber hinaus aber heben sie zweifellos das berufliche Niveau deutscher Musiker, erleichtern das Bestehen in der internationalen Konkurrenz. Die Wettbewerbe werden vom Staat, von Stiftungen und musikali-

schen Verbänden getragen; wichtige Förderung kommt auch aus der privaten Wirtschaft. Dem Bundeswettbewerb gehen jeweils Regional- und Landeswettbewerbe voraus; die ersten Landespreisträger werden zum abschließenden Bundeswettbewerb eingeladen. Insgesamt nehmen jährlich 5000 bis 10.000 junge Menschen im Alter von 6 bis 21 Jahren teil. »Jugend musiziert« ist die »unterste« Stufe eines differenzierten Systems der Nachwuchsförderung.